

Paul – Werner v. der Schulenburg

Apenburg, den 31.12. 2019

pwschulenburg@t-online.de

Begegnungen mit dem Islam...

(Anmerkungen eines Laien)

1. **Einleitung** (Leicht erweitertes Manuskript eines Vortrags, den ich am 20.11.2019 gehalten habe.)

Lassen Sie mich mit einem fiktiven Gespräch beginnen:

Frage: „Was haben der **Islam** und die **Schwerkraft** gemeinsam?“ (PWS)

Antwort: „**Man muss sie nicht mögen, aber es ist ratsam, sich auf sie einzustellen.**“ (Dr. Norbert Lammert, Präsident des Deutschen Bundestag a.D. in einer Rotary Veranstaltung in Celle 2017)

Und dann ein Zitat des Wissenschaftlers, auf dessen Expertise ich besonders vertraue: (Tilman Nagel)

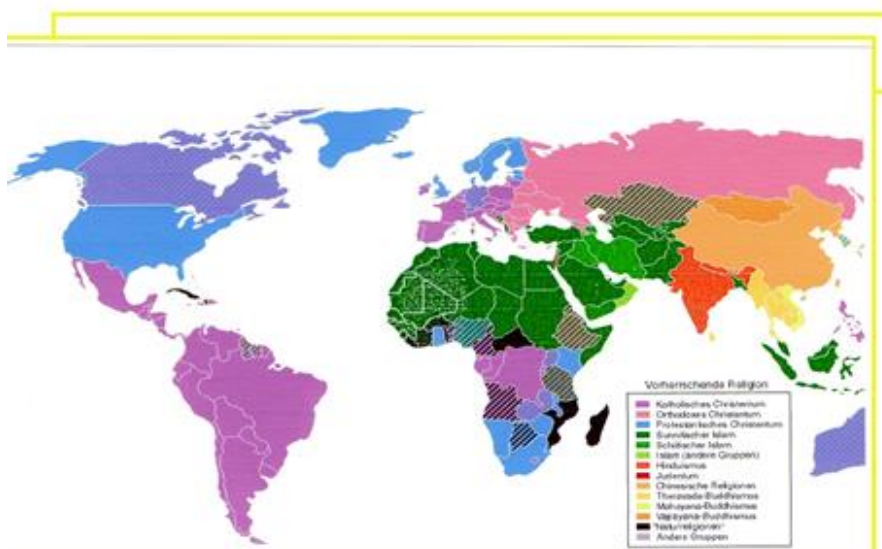
„Der Islam erhebt den Anspruch, für jeden Menschen die einzig wahre und ewig gültige Beziehung zum Göttlichen zu stiften. Er tritt als Herrschaftsgebilde eigener Art auf, das den Anspruch erhebt, mit der Ausbreitung der Botschaft des Propheten zugleich einen **Umsturz der bestehenden gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten herbeizuführen und eine spezifisch islamische Machtausübung zu etablieren**. Die gegenwärtige politische Ordnung der Welt orientiert sich am Prinzip des Territorialstaates, das der westlichen Kultur entstammt und den islamischen politischen Ordnungsvorstellungen zuwiderläuft“. (Prof. Tilman Nagel: „Was ist der Islam?“)

Damit ist schon alles gesagt, um sich mit dem Islam beschäftigen zu müssen, wenn uns etwas an der Tradierung unserer Gesellschaftsordnung an unsere Enkel liegt.

Und davon möchte nachfolgend berichten:

Ich bin ein Laie, zu mindestens, was den Islam betrifft. Meine Anmerkungen sind anfechtbar. Ich habe den Islam weder studiert, noch bin ich Historiker oder Theologe. Auch habe ich nicht längere Zeit im muslimischen Umfeld gelebt - bin also ein reiner Theoretiker. So konnte ich mich durch den Verzicht auf allzu viele praxisnahe und akademische Nebengeräusche mit der gegenwärtigen Literatur auseinandersetzen und sie an den Verlautbarungen meines Umfeldes im politischen, literarischen, journalistischen, persönlichen Bereich spiegeln. **Und das ist ein sehr faszinierendes und anspornendes Erlebnis geworden.**

(Literaturliste ist in der Anlage verfügbar)



Mein erstes Bild soll Ihnen nur verdeutlichen, wie die Religionen auf der Welt verteilt sind. In der Mitte der Karte sehen Sie den grünen Block der Länder mit islamischen Mehrheiten oder bedeutenden Minderheiten. Sie alle sind zusammengeschlossen in der „Organisation for Islamic Cooperation“ (OIC), die ihr Überwachungsbüro zur Einhaltung der Menschenrechte nach den Regeln der Scharia in Dschidda/Saudi - Arabien hat, ansonsten aber, trotz gemeinsamer Mitgliedschaft in der UNO, wegen der chronischen Zwietracht islamischer Länder, ein - gottlob noch – zahnloser Tiger ist.

Der von mir eingangs bereits zitierte Prof. Tilman Nagel erläutert in der Einleitung zu den Grundzügen des Islam seines Buches „Was ist der Islam?“ auf S. 19, dass aus der Sicht der Muslime die Menschheit derzeit wieder einmal **eine Phase der raschen Ausbreitung des Islam** durchläuft. Das habe es in der Geschichte schon mehrfach gegeben und keine dieser Phasen sei frei von Gewalt gegenüber Andersgläubigen gewesen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Bekehrungsbestrebungen des Islam sei gewesen, dass die Menschen von den Grundzügen der Botschaft, die ihnen die neue, die einzig richtige Daseinsordnung antrage, fast nichts wissen. So habe schon der Philosoph al – Gazali (gest.1111) empfohlen, Konvertiten, ob freiwillig oder erzwungen (Ergänzung PWS), zu strengster Erfüllung der Ritualpflichten zu zwingen und erst, wenn ihnen diese in Fleisch und Blut übergegangen seien, solle man sie mit der Dogmatik und mit den Fundamenten der Scharia bekanntmachen.

So furchtbar anders erscheint mir das Vorgehen islamischer Autoritäten und Organisationen derzeit in Europa auch nicht zu sein.

Aus der Sicht des Islam befinden wir uns also in einem „hoffnungsvollen Territorium zukünftiger Bekehrung“, wie Peter Scholl-Latour in „Allahs Schatten über Atatürk“ 1999, (zit. bei Tilman Nagel a.a.O. S. 19) beiläufig auf einer Landkarte im Büro des Großmuftis von Usbekistan sehen konnte. Wir in Deutschland sind ebenso wie Frankreich, England, die Vereinigte Staaten ein muslimisches Missionsland – aber nach den altbewehrten Regeln räuberischer Beduinen, die gewillt sind, eine hass- und gewalterfüllte Ideologie mittels einer religionisierten Politik auch umzusetzen, da diese Länder reiche Beute versprechen.

Bei Tilman Nagel lese ich eine wichtige Deutung des Begriffs „Islam“. Im Arabischen bezeichnet das Wort in den unterschiedlichen Formen „**vollständig weggeben**“, „im Stich lassen“, „sein Gesicht übergeben“, also bedeutet Islam sich selbst, das Gesicht vollständig und vorbehaltlos Allah übergeben. Dieser ist ständig, tagtäglich mit der Schöpfung beschäftigt, nach einem Plan, der bereits seit der Zeugung dem Menschen vorgegeben ist und der so geradlinig, unerforschlich sei, dass dem Menschen nichts anderes übrig bleibt, als sich dem von Allah vorgegebenen Tages- und Lebenslauf zu unterwerfen, d. h. zu akzeptieren und somit Allah von morgens bis abends in Gebeten, Gedanken und Handlungen zu danken. Eigentlich wollte Allah, dass die Menschen sich täglich 50 Mal bei ihm bedanken, d.h. betend an ihn wenden. Nur behauptet Mohammed, er habe gemeinsam mit Abraham den Allah bei seiner Himmelsreise i. Jahr 620 n.Chr. davon überzeugt, dass nur 5 Gebete pro Tag notwendig seien. Der Islam verbindet somit „Daseinsordnung“ (arabisch *din*), basierend auf dem weisen Schöpfungsbeschluss Allah für jeden einzelnen Menschen und den Begriff „Kultgemeinschaft“ (arabisch *milla*). **Dadurch erhält der Begriff „weggeben“ eine für das Verständnis des Islam wichtige Deutung.**

Der Islam mit seiner **religionisierten Politik** (Begriff stammt von Bassam Tibi) ist zwanghaft bestrebt, unsere Gesellschaft fundamentaler zu verändern, als es die Kommunisten und die Nationalsozialisten mit unserem Land je versucht haben. Wir **wurden 1945 von außen** vom Nationalsozialismus und haben **uns 1989 von innen** vom Kommunismus befreit - wer aber würde uns einst vom **Islamismus** befreien? Auch wenn es sich noch in Deutschland nur um eine sehr kleine Gruppe fundamentalistischer Muslime handelt, von denen derzeit eine Gefahr für unseren Staat auszugehen scheint, - es werden ca. 11.500 Salafisten, d.h. Islamisten mit Gewaltbereitschaft und steigender Tendenz vom Verfassungsschutz vermutet (Feb. 2019) - sollten wir diese von ihnen ausgehende Gefahr nicht unterschätzen oder gar verschweigen. Mein ganzes Leben lang habe ich mir die Vorwürfe von uns Nachgeborenen gegenüber unseren Vätern anhören müssen, warum sie den Nationalsozialismus nicht verhindert hätten, es stünde doch alles im „Mein Kampf“. Lesen wir den Koran? Hat einer von Ihnen den Koran, die Hadithe, die Sira gelesen?

Allerdings: Es gibt vermehrt Anzeichen, dass gerade die Rigidität des Islam besonders jene Moslems zum Widerspruch führt, die erfolgreich in unserer Gesellschaft „angekommen“ sind, wie man so schön sagt. Der Islam befindet sich auf einem stillen Rückzug – still deswegen, weil ein lautes Bekenntnis zum Rückzug lebensgefährlich für den Einzelnen sein

kann, (Michael Blume 2018 u.a.) denn noch immer gilt in vielen Ländern der islamischen Welt die Todesstrafe für Apostaten, also für jene, die den Islam verlassen oder verlassen wollen oder für jene, denen Blasphemie vorgeworfen wird– also abschätzbare Urteile über den Koran, Mohammed oder gar Allah.

Aber selbst die **höchsten Autoritäten** des Islam **beharren** trotz formaler Absprache mit anderen Religionsgemeinschaften auf diesem rigorosen Straftenor. Denn nur wenige Tage nach der Unterzeichnung der „Gemeinsamen Erklärung zur Geschwisterlichkeit aller Menschen“ am 4. Februar 2019 in Abu Dhabi durch Papst Franziskus und den Groß Imam Ahmad Mohammad Al-Tayyeb, Rektor der AlAzhar-Universität in Kairo (375.000 Studenten in 2004) zugleich Vorsitzender des erst 2014 gegründeten des „Rates islamischer Ältester und Gelehrter“ aller Sunniten, hält der Groß Imam öffentlich an dem Grundsatz fest, dass auf Apostasie die Todesstrafe stehen müsse.

Ich will niemandem den Islam ausreden. Ich möchte aber auch nicht, dass mir jemand den Islam aufzwingen will und ich dann vor lauter Respekt vor **einer sich als Religion ausgebenden, letztendlich aber rassistisch handelnden, auf Apartheid angelegten religionisierten Politik** in verschüchtertes Schweigen verfallen muss. So war während eines Vortrags ein kritisches Wort von mir zum Islam Anlass für den Polizeipräsidenten einer Kleinstadt, mich nach dem Vortrag zu warnen: das könne ich nicht mehr sagen. Das sei zu gefährlich. Daraufhin stellte ich den Vortrag ins Internet. Und niemand hat reagiert. Diese unsägliche Mode der „Political Correctness“ behindert eine notwendige Diskussion zu Fragen unseres Lebens, also auch die Auseinandersetzung mit dem Islam auf Augenhöhe und in gegenseitigem Respekt.

Und nicht nur die islamischen Funktionäre – was man noch verstehen könnte -, sondern auch eine bemerkenswerte und einflussreiche Gruppe von Gesinnungsethikern aus dem akademischen, pädagogischen, also zumeist linksgrünsozialistischen und auch pressenahen Milieus pflegen in eingespielten Reaktionen auf jegliche Islamkritik geradezu hysterisch zu reagieren, ohne den Nachweis erbringen zu wollen, was sie eigentlich am Islam so wunderbar finden, um ihm die Definition unserer Zukunft zu überlassen. Auch ist mir unverständlich, warum so viele Frauen unter den genannten Gesinnungsethikern zu finden sind. Wissen die eigentlich, was ihnen bevorsteht, wenn sie Frau unter einem islamischen Regime sein müssen? Finden die rituelle Genetalverstümmelung so toll? Und sind die Sozialisten so scharf auf die Moslems und deren Verlautbarungen, weil ihnen ihr ursprünglicher Daseinszweck, die Proletarier, verloren zu gehen droht? Ich vermute, dass denen allen die Rolle der Dhimmis noch nicht vertraut ist, das heißt in einer islamischen Gesellschaft das Schicksal der „nichtislamischen Schutzbefohlenen“ als Untertanen minderer Rechte und geringerer Würde.

Dennoch: Mein Eindruck ist, dass wir sehr gute Chancen haben, den Islam hier einzuhegen – **wenn wir es denn wollten**. Die Argumente sind da. Die Potentiale haben wir. Sie müssen nur gehoben werden. Die Chancen sollten wir uns nicht entgehen lassen.

2. **Bei der Auseinandersetzung** mit dem Islam habe ich drei erstaunliche Faktoren entdeckt, die unsere Auseinandersetzung mit dem Islam außerordentlich erschweren:

1. Unsere **Unkenntnis der Glaubens – und Politikvorstellungen** der islamischen Welt, aber auch unsere langsam verlöschenden Kenntnisse über unsere eigenen christlichen, kulturellen und historischen Quellen. Das behindert unsere Kompetenz, zielführende Diskussionen zu führen. **Das ist bedrohlich.**
2. Wir in Deutschland sind vollkommen **pazifiziert** (*befriedet, in einen Friedenszustand gebracht*), d. h. wir haben die Schrecken zweier Kriege und zweier Diktaturen in eine besonders friedfertige Haltung und Politik umgesetzt. **Das war zunächst erfreulich, aber heute lähmt es uns.**
3. Wir leben in einer **säkularisierten Gesellschaft**. Säkular ist jener, der Religion nicht zum Maß der Politik macht. Wir können uns ein radikalreligiös basiertes Leben einfach nicht mehr vorstellen. D. h. bei uns hat Sokrates über Jesus, die Akropolis über Golgatha gesiegt. Und da stoßen jetzt Mekka und Anatolien, Riad und Aleppo hinein. **Das ist sehr bedrohlich.**

Bevor es jetzt weitergeht sind mir drei Feststellungen wichtig:

1. Als überzeugter **Anhänger von Religionsfreiheit, wozu auch die Freiheit von Religion gehört**, werde ich mir kein Urteil über noch so skurrile religiöse Riten erlauben, sofern damit kein politischer Anspruch verbunden ist.

Betende Christen in Taize



Betende Juden an der Klagemauer in Jerusalem



Betende Moslems



2. Jederzeit in meinem Leben war ich zur **Hilfe für wirklich bedürftige Menschen** bereit. Das wird sich nicht ändern.
3. Im Folgenden rede **ich vornehmlich über den politischen Islam**, dessen Ziele zumeist verschwiegen werden und der auch schwierig gegenüber den spirituellen Elementen des Islam abzugrenzen ist – bewusst auf der muslimischen, aus Unkenntnis auf unserer Seite. Als Quellen dienten mir überall verfügbare Veröffentlichungen von Autoren aus muslimischen und europäischen Ländern incl. den USA. Ich habe mich bemüht, jede Aussage zu belegen. Die Abteilung „Islam“ in meiner Bibliothek umfasst ca. 160 Titel von über 110 Autoren. Die meisten Bücher sind nach 2014 erschienen. (lt. Literaturliste mit Stand 31.12.2019.)

Meine Begegnungen mit dem Islam.

Meine 1. Begegnung (Bild an).....



.....hatte ich vor fast 60 Jahren bei einem 800 km Ritt mit militärischer Eskorte durch das Hochland von West Iran, durch die Siedlungsgebiete der **Qaschqai** von Fars bei Shiras (Persepolis) bis zum Zardekuh, einem traumhaften Gebirgs – und Nomadengebiet nordwestlich von Isfahan auf 2000 – 4000 m Höhe. Ich war hingerissen vom Leben der Beduinen, die mich pflegten als mich Montezumas Rache nachhaltig traf, von den Basaren, den Suks, von den atemberaubend schönen Moscheen, der Landwirtschaft in einer wasserlosen Steppe mit den Brunnenreihen, den sogenannten Qanaten und von unbeschreiblich liebenswürdigen Menschen in ca. 70 besuchten Dörfern.

Meine 2. Begegnung bestand darin, dass ich zwei Moslems in meiner kleinen Firma hatte – einen aus Liebe Konvertierten und eine Türkin mit einem Deutschen verheiratet. Beide waren das, was man säkular nennt und sehr verträglich. Wir feierten sogar gemeinsam Weihnachten.

Meine 3. Begegnung hatte zur Folge, dass ich heute vor Ihnen stehe. Sie entspringt den Ereignissen ab 2015, vulgo auch Flüchtlingskrise genannt. Ich konnte damals die unglaubliche Hilfsbereitschaft der Menschen im Ort ebenso praktisch miterleben, wie die geräuschlose und sehr effektive Tätigkeit der Behörden, der Kirche, der Sparkasse, der Bereitschaft zahlloser Lehrer zum Unterricht in deutscher Sprache und dann das plötzliche danklose Entschwinden der Flüchtlinge in ein Lager einer Großstadt.

Was mich dann allerdings dazu trieb, mich näher mit dem Islam zu befassen, waren die unglaublichen Geschichten in der Presse, wonach bei der Integration der Flüchtlinge alles schief laufe. Nichts davon hatte ich erlebt. Mir wurde aber auch klar: Die Zugewanderten aller Art sind nun einmal hier und auch wenn es die **Aufgabe der Ankommenden** wäre, sich hier einzuordnen, müssen wir diese Menschen verstehen. Unsere Lebensorganisation ist ihnen fremd. Sie entstammen nun einmal zu großen Teilen, von wenigen Einzelpersonen einmal abgesehen, **der nach unseren Kriterien kaum ausgebildeten Unterschicht** und sind es gewohnt, dass der Staat, die Familie, der Clan, der Stamm, aber auch Allah in seiner alle menschlichen Vorstellungen überbordenden Weitsicht und Weisheit, Wesentliches zu ihrer Lebensorganisation beiträgt. Zudem hat sich bei ihnen seit Generationen eine heute noch tief verwurzelte islamische Ordnungsvorstellung eingepreßt, zu der auch das tiefsitzende Beleidigt sein bei Kritik an ihren Lebens- und Glaubensvorstellungen gehört. Gelegentlich läuft das aus dem Ruder und wir nehmen dann Flüchtlinge als ein **kriminelles Subproletariat** wahr. Das ist bedauerlich.

4. Was ist der Islam?

Die Frage ist genauso **schwer zu beantworten** wie die Frage „Was ist das Christentum“? Die Glaubensvorstellungen eines Evangelikalen aus South Dakota können Sie ebenso wenig mit denen eines Benediktiner - Mönches vom Kloster Ettal vergleichen wie die Glaubensvorstellungen eines schiitischen Mullahs aus Teheran mit denen eines türkischen, sunnitischen Gastarbeiters beim Daimler in Stuttgart, in der dritten Generation auch als ein bisschen Schwabe sozialisiert.

Der Islam ist heute die **zweitgrößte Weltreligion** und der Sammelbegriff all jener Menschen, die an das Wirken eines Gottes namens Allah glauben **bzw.** dank staatlich verwehrter Glaubensalternativen **glauben müssen**.

Der Islam ist ohne Zweifel eine monotheistische Religion und hat als eine der großen Kulturen der Geschichte in seiner Frühzeit Beachtliches in Architektur, Naturwissenschaften, Philosophie und Literatur hervorgebracht oder hervorbringen lassen, bis plötzlich um 1100 n. Chr. durch die rigide und weltliche Macht begünstigende Dominanz der Islam die bis dahin blühende arabischen Kultur zum Einsturz brachte, von dem sie sich, weil weiter islamdominiert, nie wieder erholen sollte.

Gemeinsam allen Muslimen ist

- **der Islam als die gottgegebene Daseinsvorsorge** (T. Nagel) mit einer **gottgesteuerten Vorbereitung im Diesseits auf das Leben im Jenseits - mit dem Schwerpunktziel „Jenseits“** (PWS)
- **der Islam als Glaube, Kultur und Politik, Religion, Weltanschauung und Ideologie** zugleich.
- **die Umma und die Scharia.**
 - Die **Umma** ist die religiös fundierte Gemeinschaft aller Muslime weltweit.
 - Die **Scharia** ist ein tief in der islamischen Kultur verhaftetes, umfassendes, religiös begründetes Normensystem, das viel mehr ist als eine Rechtsordnung in unserem Sinne.
- dass sie weitverbreitet **nicht bereit sind zur kritischen Analyse** der eigenen Tradition, zu einer schonungslosen Gegenüberstellung ihres Glaubens mit der Lebenswirklichkeit in modernen Gesellschaften (nach Zafer Senocak, türkischer Lyriker)

Damit hört die Gemeinsamkeit aller Muslime schon auf.

Dazu ein Zitat des im Februar 2019 verstorbenen Verfassungsrichters, Staatsrechtlers, Universitätslehrers und Sozialdemokraten **Ernst Wolfgang Böckenförde**:

„Der Islam ist aus inneren, theologischen Gründen nicht fähig, den säkularen Staat „in seinem Freiheitsgehalt“ zu akzeptieren. Für ihn bleibt Bewahrung beziehungsweise Verwirklichung der göttlichen Ordnung (...) die grundsätzliche Aufgabe des Staates.“ (zit. von Martin Rhonheimer. in der NZZ „Zwischen säkularem Staat und Koran“)

Oder anders und **in meiner Sprache** ausgedrückt: **Staatszweck ist, Muslimen die Möglichkeit zu geben, ihren religiösen Pflichten nachzukommen.**

Heute teilen sich die **1,6 Mrd. Muslime** auf in 85% Sunniten (**Saudis** mit Anspruch auf Führungsmacht, Türkei, Ägypten etc.) und ca. 15% Schiiten (**Iran** als Führungsmacht). Darin enthalten sind ca. 75 Abspaltungen, Sekten, nationale Sonderformen.

Nach dem religiösen Verständnis der Moslems beginnt der Islam im Jahre 610 n. Chr. mit den Offenbarungen Allahs an den mekkanischen Kaufmann Mohammed. Dieser Illiterat lässt die ihm vom Erzengel Gabriel in 22 Jahren offenbarten Texte von Dritten aufschreiben bzw. gibt sie mündlich weiter. Zunächst versucht er, in seinem Heimatort Mekka zu missionieren, wird aber abgelehnt – in einem seit Jahrhunderten anerkannten Wallfahrtsort für ca. 360 verschiedene Götter ist das verständlich, würde ein strikter Monotheismus ja auch Vielen das Geschäft verderben. Wäre heute jemand aus Alt - Ötting hier, würde dieser das verstehen. 620, ein Jahr nach dem Tod seiner ersten, der einzigen monogam mit ihm verheirateten Frau Chadidscha, behauptet er, mit dem Erzengel Gabriel auf dem geheimnisvollen weißen pferdeähnliches Reittier mit Flügeln und Menschenantlitz Buraq von Mekka über Jerusalem in den Himmel geflogen zu sein.



Darstellung eines Buraq aus dem 17. Jahrhundert
Dort habe er die gesamte Prominenz des Himmels gesehen, habe auch ein Blick ins Paradies werfen können und habe letztendlich Allah dazu gebracht, von den Gläubigen, also den Moslems, nur 5 Gebete pro Tag und nicht, wie ursprünglich von Allah geplant, 50 Gebete pro Tag zu fordern. Noch in der gleichen Nacht kehrt er auf Buraq von Jerusalem nach Mekka zurück.



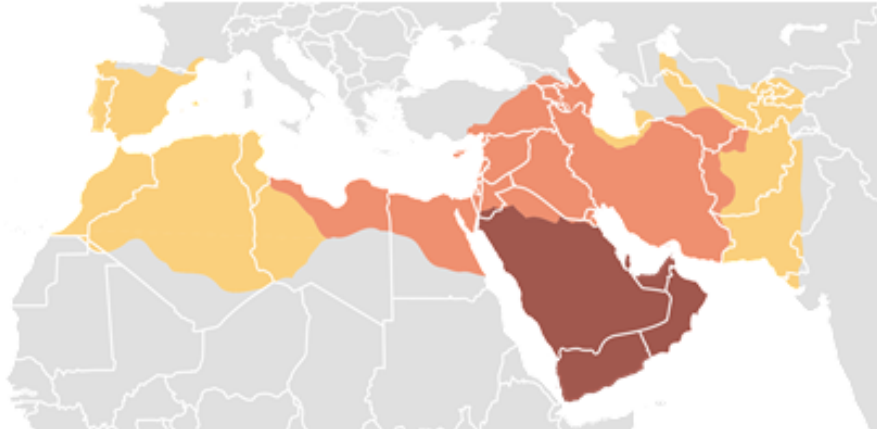
Ganz erfüllt von dem Erlebten, berichtet er das den Mekkanern, die ihn daraufhin vollkommen ablehnen. Seine Kindfrau Aischa, damals ca. 7 Jahre alt, berichtet ganz treuherzig in einem Hadith (?), der Körper des Propheten habe die ganze Nacht neben ihr gelegen.

622 flieht er mit 70 Getreuen – zumeist einfache Leute und Sklaven – nach Medina und entwickelt sich dort zum „Feldherrn“, was in seinem Fall die höfliche Umschreibung für „Räuberhauptmann“ ist. In 10 Jahren veranlasst er 80 Kriege und Beutezüge. 20% der Beute gehört ihm, der Rest wird nach beduinischer Sitte aufgeteilt. Am Ende seines Lebens 632 hat er einen Großteil der Arabischen Halbinsel unterworfen.

Die Islamische Expansion:

unter dem Propheten Mohammed	622–632
unter den vier „rechtgeleiteten Kalifen	632–661
unter den Umayyaden	661–750

Von DieBuche - Adapted from <http://guides.library.uit.edu>



20.11.2019

Vortrag PWS 20.11.2019 vor SK
Braunschweig des Johanniterordens

12

Seine Nachfolge ist nicht geklärt. Es streiten sich jene, die auf Verdienst und Fähigkeit bauen und jene, die in der Blutsverwandtschaft zu Mohammed eine besondere Heilskompetenz erblicken. Dieser Streit ist die Grundlage für den heute noch unversöhnlichen Gegensatz zwischen Sunniten und Schiiten, zwischen den Saudis und dem Iran.

Nur eins hinterlässt Mohammed nachhaltig:

Das Ziel des Islam ist die grenzenlose Beherrschung der Welt. Grenzenlos im wahrsten Sinne des Wortes, denn Grenzen sind von Menschen und Staaten gemacht, was Allah nach der Lehre des Islam nicht billigt. Deswegen gilt es – der reinen Lehre folgend – alle Staaten und Völker dieser Erde als derzeitige „Länder des Krieges“ zu erobern und sie den islamischen Ordnungsvorstellungen zu unterstellen, sich untertan machen. Wenn dann einst die Grenzenlosigkeit der Welt vollendet und das islamische Ordnungssystem in allen Ländern eingeführt ist, werden alle anderen Kulturen zerstört und durch eine islamische Monokultur ersetzt sein. Falls diese Einschätzung auch nur in Ansätzen real sein sollte, müssen wir dringend über den wachsenden muslimischen Einfluss in unserer Gesellschaft diskutieren und uns wehren und nicht vor geschickten Funktionärsfloskeln wie die von einer US - Marketingagentur empfohlenen Kampfbegriff „Islamophobie“ oder der bei uns respektierten Ehrfurcht vor Religion einknicken.

Nennen wir die Abwehr muslimischer Beutegier ruhig „Islamkritik“, denn Kritik an jenen darf uns niemand nehmen, die uns beherrschen und qua religiöser, weiterhin gültiger Basisdokumente vernichten wollen – kulturell und physisch. Islamkritik gehört zum Überlebenstraining unserer Gesellschaft. Kritik am Christentum hat uns, ebenso wie den Juden an ihrer Religion, gut getan. Religionskritik ist unseren kulturellen Erfahrungen nach also ein positiver Wert.

5. Was bedeutet Islamismus?

Islamismus als **politischer Islam** ist erst eine Erscheinung des 20. Jahrhunderts. Er beginnt 1928 in Ägypten mit der Gründung der Muslimbrüderschaft, die von zahlreichen muslimischen Staaten blutig verfolgt wird. Sie strebt einen Urislam an und verweigert sich westlichen Ideen. Derzeit ist sie in vielen islamisch dominierten Staaten wieder auf dem Vormarsch, ein Grund für viele innerislamische Konflikte.

Durch die **Politisierung der Religion**, wird **Politik religionisiert** und damit im Islam zum islamischen Fundamentalismus, **verkürzt Islamismus** genannt, der mehr ist als nur eine politische Ideologie. Dieser **Islamismus** hat mehr Konfliktpotential als jeder Kommunismus oder Faschismus.

Ein Grundgedanke des Islamismus ist die Behauptung, alle Staatsgewalt, also Grenzen und Gesetze, Herrschaftsformen und Bedeutung der Menschenrechte könne ausschließlich von Gott (Allah) ausgehen. Seine Botschaft habe er für alle Zeiten und für alle Menschen endgültig und unveränderbar im Korn niedergelegt und dessen Original im Paradies

hinterlegt, so dass die auf Erden existierenden Kopien auch nicht änderbar seien. Damit richten sich islamistische Bestrebungen gegen die Wertvorstellungen unserer westlichen Verfassungen, bei uns gegen das Grundgesetz (GG), insbesondere gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung. Eine **Partnerschaft von Staat und Religion** ist nach islamistischer, aber auch islamischer Vorstellung **undenkbar**. Islamisten halten die Etablierung einer islamischen Gesellschaftsordnung auch in unseren westlichen Ländern **für unabdingbar**. Für eine Übergangszeit wird man bei „friedlichen“ Islamisten den Satz hören: „Natürlich, wir akzeptieren das Grundgesetz“, aber wir Deutschen überhören den Zusatz: „solange wir eine Minderheit bilden!“ (Bassam Tibi, 2018: Islamische Zuwanderung und ihre Folgen, ibidem-Verlag, Stuttgart, S. 312). Dann sollen sowohl Muslime als auch Nicht-Muslime der islamischen Ordnungsvorstellung unterworfen werden. (BVerfA 2019), aber mit der Aussicht für alle Nicht-Muslime, als humane Restbestände vor dem Ende aller Zeiten und bei Verweigerung doch noch konvertieren oder getötet zu werden, um dann die Welt „von Ungläubigen frei“ zu haben. Das ist **Faschismus** in der stricktesten, dieses Mal muslimischen Form (nach Abdel Samad: Der islamische Faschismus).

Es ist auch eine islamische Form von **Apartheid**, die es gilt, argumentativ ebenso allgemein verständlich zu machen wie einst die Apartheid in Südafrika. Wieso sollen die Akteure dieser **muslimischen Apartheid** eigentlich eher geduldet werden als die einstigen Akteure des südafrikanischen Apartheidsystems?

6. Hat Mohammed wirklich existiert?

Diese Frage, in einem falschen Umfeld gestellt, ist auch heute noch tödlichen Gefahren ausgesetzt und hat bis ins 19. Jh. hinein nur wenige Forscher des Westens interessiert.

Im 19. Jahrhundert begann in Europa eine Islamforschung, die den bisherigen Gründungsmythos des Islam in Frage stellte. Im 20. Jh. stellten deutsche, italienische, französische und US Forscher fest, dass es bis ins 9. Jh. n.Chr. keine Originaldokumente, keine Ergebnisse anderer Forschungszweige wie Linguistik, Kodikologie, (wissenschaftliche Beschäftigung mit dem handgeschriebenen Buch), Numismatik, Archäologie etc. gibt, die auf eine **Existenz Mohammeds**, eines **Handelszentrums Mekka** verweisen. Auch die in den muslimischen Schriften erwähnten **Schlachten** lassen sich nach historischen - kritischen Forschungsmethoden nicht beweisen. Auch nicht die **ungemein schnelle Ausbreitung** des Islam und die Unterwerfung riesiger Gebiete in kurzer Zeit mit zumeist unterlegenen Armeen kann nicht mit Originalquellen und einem historisch - kritischen Forschungsansatz bewiesen werden. (Verweis auf die Karte 750)

Islamische Expansion bis 750

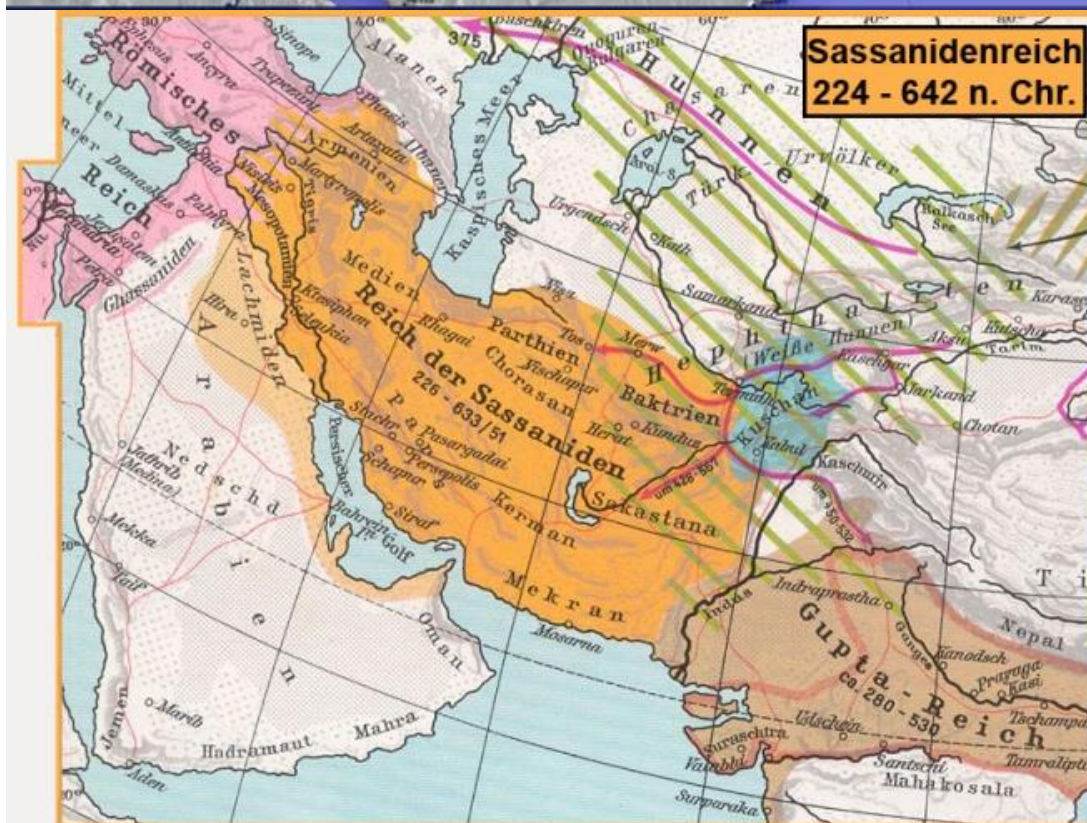
Conquête de l'Islam à la chute des Omeyyades



Zudem ist der Koran in einer Sprache geschrieben, die heute kaum 10% der Muslime verstehen. Es ist auch eine Sprache, die zu der Zeit des behaupteten Entstehens des Korans kaum gesprochen wurde. Dass er erst 1923 kanonisiert wurde, spricht dafür, dass er – eine historisch - kritische Betrachtungsweise vorausgesetzt – stets situationsbedingten,

d.h. die weltliche Herrschaft optimierenden Änderungen ausgesetzt war. Diese Forschungsergebnisse widersprechen natürlich den klassischen Forschungen auf der islamischen Seite, die sich ausschließlich auf islamische, also religiöse Quellen berufen und schon sehr frühzeitig **Mechanismen eingebaut hatten, die eine kritische Forschung verhindern sollte**: der Koran liege im Original im Paradies, auf der Erde gebe es nur Kopien und somit ist er als Gotteswort an keinem Buchstaben änderbar, im Raum Mekka darf von westlichen Forschern nicht archäologisch gegraben werden, evtl. „verborgen“ vorhandene Beweise wie Dokumente etc. werden nicht gezeigt, sofern es sie denn überhaupt gibt....

Ein kurzer Einschub zum Verständnis der in Betracht kommenden Räume und die dort bestehenden Machtverhältnisse in der Zeit arabischer Expansion, die heute als islamische Expansion vermarktet wird:



Die damaligen **Reiche der Sassaniden** (224 bis 642 n.Chr.) und **Byzanz** (nach der Reichsteilung 395 – 1453 Eroberung von Konstantinopel durch die Osmanen) waren eifrige Protokolleure ihrer Zeit. Auch von ihnen gibt es keine Quellen aus der Zeit der „islamischen Eroberungen und Missionierung“, was zu der etwas spöttischen Feststellung von Pressburg führt: sollten die Besiegten und Bekehrten im Iran, in Ägypten, in Syrien weder etwas von einer neuen gewaltorientierten Religion noch etwas von einem Machtwechsel in ihrem Staat bemerkt haben? Niedergeschrieben haben sie es jedenfalls nicht!

Auf nachfolgender Karte (oben) ist die Teilung des römischen Reiches 395 dargestellt und erkennbar, dass Nordafrika, Kleinasien, Syrien, Palästina damals christliche Räume waren, die dann bis 750 vom Islam erobert wurden



Islamische Expansion bis 750

Conquête de l'Islam à la chute des Omeyyades



In Deutschland gibt es eine **Forschungsgruppe, das Inarah Netzwerk** an der Uni Saarbrücken. Sie wird mit **Prof. Ohlig** (*1938, em. 2008,) in Verbindung gebracht. Einer seiner akademischen Mitarbeiter scheint Dr. **Christoph Luxenberg** (Pseudonym) zu sein, ein Deutscher arabischen Ursprungs, der nicht nur Arabisch mit etlichen Dialekten, sondern auch syro - aramäisch spricht, der Sprache Jesu und aus der Zeit des Entstehens des Koran. Er hat den Koran in **aramäischer**

Sprache gedeutet und findet durch entsprechende abweichende Punktierungen, also Vokalzuordnungen in den Texten, dass den muslimischen **Märtyrern nicht 72 Jungfrauen** (mit dem Versprechen „*hymen iterum iterumque reparata erunt*“) und somit ewige Fleischeslust im **Paradies** erwarten, sondern nur **helle, unberührte Weintrauben** und dass **Frauen** nicht gezwungen sind, einen **Schleier zu tragen**, sondern sich nur **Stoff um die Hüfte** binden sollen.

Aber die Frage sei erlaubt: was würde passieren, wenn nachgewiesen wird, dass der Islam eine im Osten des Irans durch verschleppte syrische Christen erzeugte Weiterentwicklung deren **arianischen**, also kategorisch monotheistischen Weltbildes ist, also jener Christen, **die nach Nicäa dem Arianischen Gottesbild** folgten, einer....

Konzil zu Nicäa 325



20.11.2018

Samstag, 20.11.2018 um 10:00
 Betrachtung des Johannesevangeliums

... zur Zeit des Konzils **von Nicäa 325 n.Chr.** als Häresie betrachtete Form des Christentums und deren Liturgiebuch mitnahmen und zum Koran weiterentwickelten. Und es **weder für die Existenz von Mohammed noch für Mekka** einen Beweis gibt? Also: was könnte das bewirken? **Ich vermute: nichts.**

Denn für **den Glaubenden ist es ziemlich irrelevant**, wie der Glaubensgründer und ob er überhaupt gelebt hat. Religionssoziologen haben festgestellt, dass sich so gut wie jeder in religiösen Fragen vom Beispiel seiner Freunde und Verwandten leiten lässt und nicht von Büchern oder anderen Veröffentlichungen. (Hans Jansen, S. 13) Auch Tilman Nagel bekennt, sich weiter auf die religiösen Quellen zu berufen, weil es doch wichtiger zu sein scheint, die islamischen Überlieferungen über M. zu kennen, als sich mit den heutigen modernen Auffassungen darüber auseinander zu setzen, was historisch mehr oder weniger wahrscheinlich sei. (Tilman Nagel in seiner Einleitung zum „Was ist der Islam“) Diese Auffassung teilen jene nicht, die aus persönlichem Erleben berichten wie Necla Kelek, Abdel Samad, Gilles Kepel, Mark A. Gabriel u.a.

7. Gewalt in der Religion. „Aber die Kreuzzüge ...“

Wer sich mit Moslems auf eine Diskussion zu Fragen der religiösen Gewalt einlässt, muss gewappnet sein, sich Vorwürfe der religiös legitimierten Gewalt des Christentums mit dem Opfer Islam anzuhören. Ich bin da sehr gelassen, denn wir haben – vorausgesetzt es gelingt mit Muslimen - in einem sachlich geführten Gespräch gute Argumente.

1. Zwischen den Fundamenten einer Religion und der Praxis ihrer Anhänger **besteht kein automatischer Konnex**. Nicht alle Christen leben so wie Jesus Christus, nicht alle Moslems sind Feldherren oder Politiker wie Mohammed. Die Evangelien nennen als Kriterium stets die **Tat des Einzelnen**. Damit gilt allerdings auch:
2. **Die Gewalt des einen legitimiert nicht die Gewalt des anderen. Islamisch motivierte Gewalt der Gegenwart lässt sich folglich nicht mit einem Verweis auf die Gewalt von Christen in der Vergangenheit - wie üblicherweise schnell mit Verweis auf die Kreuzzüge behauptet - rechtfertigen oder beschönigen.** Wir könnten aber auch etliche Eroberungszüge der Moslems aufrechnen. Was haben die Osmanen 2x vor Wien zu

suchen? Waren das etwa nur Urlaubsbesuche bei deutschsprechenden Freunden? Zwischen 1365 bis Ende 19. Jh. gab es in 160 Jahren 28 Kriege mit den Osmanen. Davon war einer ein Verteidigungskrieg. Alle anderen waren Angriffskriege der Osmanen!

3. **Beim Vergleich der „Heiligen Schriften“ müssen wir den Koran mit dem Neuen Testament (NT) auf eine Ebene stellen, denn als Christen ist das NT unser Bezugsdokument, nicht das Alte Testament (AT). Erst seit der Zeit und auf der Grundlage des (NT) nennen wir uns Christen. Und erst durch das (NT) sind die Feindesliebe und die Nächstenliebe als Grundsätze unserer Ordnungsvorstellungen eingeführt. Niemals legitimiert das Neue Testament (NT) Gewalt. Wo es darüber spricht, handelt es sich entweder um Berichte des Faktischen, um Gebete oder um Texte mit einer eigenen Problematik. Hier sehe ich einen entscheidenden Unterschied zwischen der (NT) und dem Koran (So auch der Domkurator Konstantin Reymaier, Wien)**

1. Nun zu den Kreuzzügen.

Ursachen waren

- a. 1009 **die Zerstörung** der von der Mutter Kaiser Konstantin d. Gr., der Kaiserin Helena, 325 n. Chr. veranlassten, also fast 700 Jahre zuvor erbauten Basilika des **Heiligen Grabes**, von den orthodoxen Christen auch heute noch **Auferstehungskirche** genannt, durch den radikalen Kairoer Fatimiden Kalifen al-Hakimund. Des Weiteren fielen in der Zeit 30.000 Kirchen den Plünderungen der Araber zum Opfer.
- b. **Das Einsickern der muslimischen Turkvölker** (zahlreicher Oghusen/Türkmenen), **genannt Seldschuken**, aus dem Osten in Richtung Kleinasien in das Byzantinische Reich.

(Karte der Seldschukischen Expansion zeigen)



Sie waren sunnitische Muslime und leiteten mit ihrem Sieg in der Schlacht von Manzikert an der Ostgrenze des byzantinischen Reiches im Jahr 1071 **die türkische Landnahme in Anatolien ein.**

Dadurch verlor Byzanz einen Großteil seines Territoriums. (Karte zeigen)



Trotz des Schismas von 1054



bittet der byzantinische Kaiser Alexis I den Papst Urban II 1095 (?) als einzige westliche Autorität um Hilfe und bietet ihm dafür die Wiedervereinigung der beiden Kirchen an, was letztendlich aber nicht erfolgte.

Und der Papst ruft 1095 auf dem Konzil zu Clermont (Deutsche Vertreter waren wegen des Investiturstreites auf dem Konzil nicht anwesend) zur Befreiung des Kreuzes Christi auf.

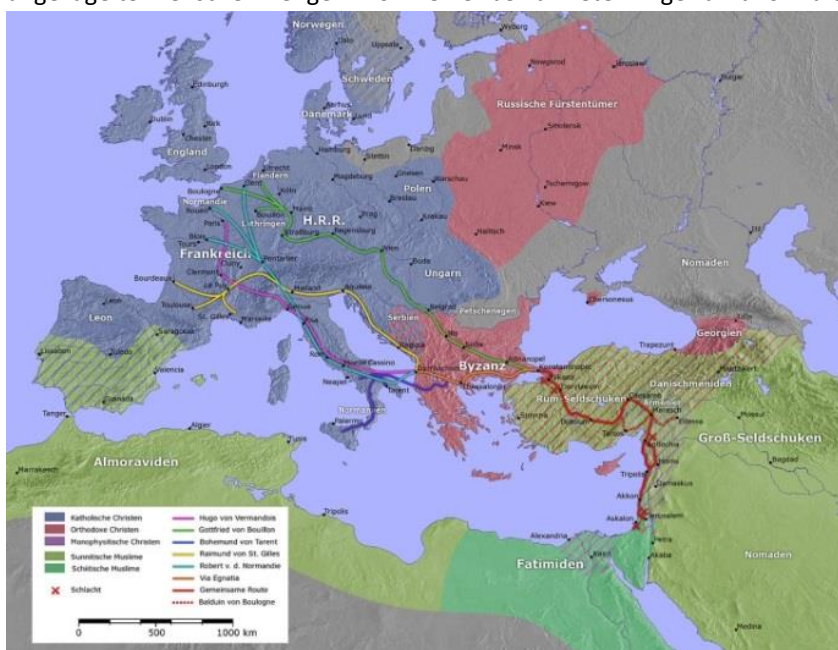


Von Jean Colombe - <http://en.wikipedia.org/wiki/Image:CouncilofClermont>.

Man war vorher mit dem Investiturstreit aneinandergeraten. In der Auseinandersetzung zwischen Papst und König, wer das eigentliche Oberhaupt der Christenheit sei, griff Papst Gregor VII. zum äußersten Mittel und exkommunizierte den jungen König Heinrich IV. (*1050-+1106). Der Bannspruch war etwas Einmaliges, völlig Udenkbares. Der Papst entband Heinrich IV. von seiner Herrschaft über das Reich, außerdem löste er alle Christen von dem Eid, den sie auf den König geleistet hatten. Die Folgen waren gravierend: Die Fürsten im Reich verweigerten Heinrich die Gefolgschaft.

Aber Heinrich IV (26 Jahre) bewegte zum Jahreswechsel 1076/77 den Papst mit dem, allerdings zuvor nach Regeln der Zeit detailliert ausgehandelten Bußgang nach Canossa dazu, den gegen ihn verhängten Bann, die Exkommunikation, wieder aufzuheben, war aber weiterhin als Reichsautorität geschwächt.

Den Aufruf des Papstes in Clermont befolgten Ritterheere aus Frankreich, Deutschland und Italien sowie eine ungezügelter Menschenmenge in Form einer bewaffneten Pilgerfahrt von Laien.



Deus lo vult (mittelaltenglisch für „Gott will es!“) Von denen kommt kaum jemand ans Ziel, die Ritterheere erreichen Jerusalem und erobern es 1099.



Das wird als sehr blutrünstig beschrieben, aber man frage den muslimischen Gesprächspartner, was er denn tun würde, wenn heute ein Land in Mekka die Kaaba bombardiert oder gar besetzt! Auch zu den folgenden 6 Kreuzzügen kann man argumentieren, dass sich das Gewaltpotential **auf dem damals üblichen Niveau abspielte**.

Und man sollte nicht verbergen, dass Syrien und Jerusalem ursprünglich christliche Gebiete waren bis sie von den Arabern 637 erobert wurden – sicher auf dem damals üblichen Niveau.

Zur Erinnerung nochmals nachfolgend die Karte von der Lage 395 (Teilung des römischen Reiches)



2. **Schwertvers** in Matthäus 10,34 (**“Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen, sondern das Schwert”**). Der Textzusammenhang zeigt, dass hier gerade nicht von einem Kampf mit Waffengewalt die Rede ist. Es geht um eine Entscheidungssituation. Der Begriff “Schwert” ist hier **daher eindeutig und unzweifelhaft metaphorisch** gemeint. Ähnlich wie bei den Justitia-Statuen steht das Schwert hier als Metapher für die Entscheidung: Für die Gefolgschaft Jesu.
3. **Inquisition**. Hier wird der Kirche der Vorwurf des Glaubenterrors mit zahllosen Hinrichtungen gemacht. Die umlaufenden Zahlen sind weit übertrieben. Die meisten Prozesse wurden nicht von kirchlichen, sondern von weltlichen Gerichten geführt und exekutiert. In der spanischen Inquisition gab es in ca. 500 Jahren im gesamten Weltreich durchschnittlich pro Jahr 12 Hinrichtungen, in der röm. Inquisition in 219 Jahre pro Jahr 2. Angesichts anderer Urteile ist das durchaus im Bereich des Üblichen der Zeit.
 - a. *in der franz. Revolution waren es pro Jahr 5.000 Opfer.*

b. In Nürnberg wurden um 1600 ca. 8 pro Jahr hingerichtet –kaum kirchlich veranlasst

4. **Hexenverbrennungen:** jeder Einzelfall ist schrecklich. Es sollen Millionen gewesen sein, schlimmer als fast alle Genozide seitdem. Nach neueren Forschungen und umfangreichen Auswertungen der Gerichtsakten geht man davon aus, dass die Verfolgung in ganz Europa in 350 Jahren etwa drei Millionen Prozesse und 40.000 bis 60.000 Todesopfer forderte. (also 114 -171 Hinrichtungen pro Jahr) Etwa 25.000 Menschen wurden auf dem Boden des Heiligen Römischen Reiches, davon in Süddeutschland etwa 9.000, im Thüringer Raum, nach dem Forschungsstand von 2006, 1.565 (bei als niedrig eingeschätzter Dunkelziffer) hingerichtet. Die Prozesse wurden in den allermeisten Fällen von weltlichen und nicht von geistlichen Gerichten geführt. So hat sich die Römische Inquisition definitiv nicht an der Hexenverfolgung beteiligt. Sie hat sogar eine Instruktion gegen den Hexenwahn veröffentlicht, in der steht, dass viele Frauen zu Unrecht verfolgt würden, da vieles, was man ihnen als Teufelswerk unterstelle, natürliche Ursachen habe (Prof. Hubert Wolf im Interview mit Frank Otto und Jens – Rainer Berg in GEO EPOCHE Ausgabe)

Insgesamt darf man sagen, dass die **Gewalt** im Namen des Christentums **in keinem Fall im NT gerechtfertigt ist**. Im Gegensatz zum Koran ist das **NT** die Darstellung vom Leben eines **konsequent Gewaltlosen**. Das kann man vom Koran, Allahs Wort, in keinsten Weise behaupten. Weder das Christentum noch der Islam kann gedeutet werden durch die tatsächlichen Handlungen von Menschen, sondern nur durch ihre Schriften. Und da haben wir bei Vergleichen der Religionsgrundlagen gute Karten.

8. Das Frauenbild im Islam

Der Koran stellt fest und ein Großteil der Moslems exekutieren das: die Frau hat die gleiche Würde wie der Mann, aber nicht die gleichen Rechte. Vor Gericht gilt ihr Wort nur so viel wie 50% des Mannes. Die Frau untersteht dem Mann. Ihre Rolle als Frau ist eindeutig auf Entstehen und Erhalt der Familie ausgerichtet. Ihre Sexualität gehört nicht ihr, sondern der Familie. Sie muss sich ihrem Mann sexuell ständig verfügbar halten, Ausnahmen liegen in der Natur der Frau.

Und dann eine für mich unbegreifliche Norm:

Eine Verweigerung der Frau zum Sex kann koranlegitimierter Anlass für Schläge sein. In unserem Kulturraum glaubt ein Mann, metaphorisch betrachtet, seine Schwäche und damit Verwundbarkeit liege am Fuß, an der Achillesferse. So mancher islamische Mann aber scheint seine Achillesferse nicht am Fuß, sondern im Schritt zu haben. Der Koran fordert diese Haltung. Denn die Ehre der Familie hängt ab von dem sexuellen Verhalten der Frauen oder Töchter. Ihr Verhalten bestimmt die Ehre der Familie. Nur so sind die hysterisch anmutenden Reaktionen auf das Verhalten von Frauen und Töchtern zu deuten. Deswegen werden Frauen getötet, wenn sie unerwünscht lieben. Deswegen werden Frauen vergewaltigt, nicht um ihnen zu schaden, sondern um die Ehre der dahinterstehenden Familie zu verletzen. Es sind türkische Kritikerinnen und Kritiker, die uns authentisch berichtet haben von einem Alltag der Unterdrückung, der Abschottung, der Ausbeutung, der Zwangsehe und der Gefangenschaft muslimischer Frauen und Mädchen als Norm, bis hinein in die namenlose Perversität der sogenannten „Ehrenmorde“. Gelegentlich hört man jedoch, dass Frauen gegen dieses Bild protestieren. Und die sollten wir mit allen Mitteln unterstützen.

9. Was ist zu tun? Ich habe 10 Vorschläge, die jederzeit ergänzt oder gekürzt werden können.

1. **Wir müssen uns mit den Grundlagen des Islam befassen und lernen zu begreifen**, in welchem Gedankengebäude die Moslems leben, besonders jene, die zu uns übersiedeln.
2. Wir müssen **zur Kenntnis** nehmen, dass wir es mit dem Islam **nicht mit einer Religion unseres Verständnisses** zu tun haben, sondern es mit einer uns nicht mehr bekannten Wucht **religionisierter Politik**.
3. **Wir sollten unerschrocken feststellen** und auch die leicht zu begründenden Argumente für diese sehr provozierende Aussage zur Hand haben: würde man heute eine Partei/einen Verein mit den Regeln und Zielen des Koran in Deutschland gründen, müsste diese Partei/dieser Verein sofort als kriminelle Vereinigung verboten und seine Mitglieder in Haft genommen werden. Gemessen am derzeitigen Parteienspektrum unseres Landes wären die Ziele der zu Recht verpönten AfD dann links außen anzusiedeln.
4. **Wir müssen begreifen**, dass islamische Ordnungsvorstellungen für uns keinen Reiz haben. Keins der 56 islamischen Länder in der OIC (plus das derzeit suspendierte Syrien) ist eine Demokratie im westlichen Sinne, keins hat bislang auf das Weltoberungsziel mittels des Dschihad und der Scharia verzichtet.

5. **Wir müssen lernen**, dass in der islamischen Welt Bezeichnungen wie Frieden, Freundschaft und Versöhnung nur innerhalb der muslimischen Gemeinschaft, der Umma, möglich und gewollt ist.
6. **Wir müssen den Muslimen zu erkennen geben**, dass wir sie durchschauen und uns jenen ihrer Ideen entgegenstellen, die den „ewigen Religionskrieg“ (zit. Hans Küng) mit dem Zwang aus dem Koran begründen. Europa ist kein Kandidat für die Scharia. **Als friedliche Bürger sind sie uns von Herzen willkommen. Nach unseren Regeln. Dafür müssen sie in Europa dem Dschihad und der Scharia abschwören.** Man lese aktuelle Autoren (wie Bassam Tibi, Hamad Abdel-Samad, Bill Warner, Shams Ul-Haq, Michael Lüders, Laila Mirzo u. a). Euro – Islam i. S. von Bassam Tibi muss auch von den hier lebenden Muslimen gewollt und nicht nur ein verschleiertes Eingehen auf Wünsche der Europäer sein, dem man so lange folgt, bis sich die Möglichkeit bietet, die Gastgesellschaft im Sinne islamischer Zielsetzung zu verformen.
7. **Haben wir den Mut**, den Islamverbänden und Moscheevereinen das kompromisslose Einsickern in unsere Rechtsordnung zu verwehren, wenn sie anschließend Regeln der Scharia einführen wollen. Mein Alptraum ist, dass ein Schariabefürworter einst Präsident des Bundesverfassungsgerichtes wird. Auch wenn der Islam immer noch dem dogmatischen Geschichtsbild des 9. Jh. verhaftet ist, bleibt meine Hoffnung, dass es über kurz oder lang zu einer Neubewertung des Koran und der relevanten Schriften kommt. So sollten wir jene, die bei uns leben und sich fortan auf die mekkanischen Suren beschränken (Ayyan Hirsi Ali: Reformiert Euch), als religiöse Sinnsucher anerkennen. Wir sollten dann aber auch verlangen, dass die **Moslems alle Passagen streichen**, mit denen man, bei konsequenter Anwendung unserer Strafgesetze, den Islam schon heute als eine **kriminelle Vereinigung bezeichnen müsste, denn islamische Repräsentanten werden nicht müde, die koranbasierten Eroberungsziele öffentlich zu verkünden, unsere Verfassung, das Grundgesetz, auszuhebeln, wenn es einst die demokratischen Mittel ermöglichen**. Wir sollten den in unserer Gesellschaft sozialisierten Moslems helfen, sich deutlich vom bislang geübten **buchstabengetreuen Zitatengehorsam** abzuheben.

Dazu eine gewichtige Stimme des im Februar 2019 verstorbenen Verfassungsrichters, Staatsrechtlers, Universitätslehrers und Sozialdemokraten Ernst Wolfgang Böckenförde, (zit. von Martin Rhonheimer. a.a.O.)

Der Islam ist aus inneren, theologischen Gründen nicht fähig, den säkularen Staat „in seinem Freiheitsgehalt“ zu akzeptieren. Für ihn bleibe „Bewahrung beziehungsweise Verwirklichung der göttlichen Ordnung (...) die grundsätzliche Aufgabe des Staates.

8. **Dringend notwendig ist**, die Moslems zu einer Kultur der Kritik am Islam zu ermutigen.
9. **Man stelle sich durchaus die Fragen und habe die Antworten parat:**
 - a. **warum** Sexual - Konflikte auf Großveranstaltungen in Köln, Hamburg, Stockholm etc. immer nur von Moslems verursacht sind,
 - b. **warum** es diese hysterischen Reaktionen auf missliebige Bilder oder unfreundliche Bezeichnungen eines Propheten oder religiöser Symbole immer nur bei Moslems gibt.
 - c. **Warum** die Moslems sich immer als Opfer empfinden und Anlass zu ständigem Beleidigt sein suchen
 - d. **Warum** wir den Islam nicht als das entschleiern, was er sein will: eine gewalttätige, sich allen anderen Gesellschaftsformen, allen Religionen und Rechtssystemen überlegen dünkende politische Ideologie, die die Auseinandersetzung mit dem Westen nicht auf religiösem sondern auf politischem Feld sucht und dazu die Religion einsetzt, weil in unserer Gesellschaft immer noch der Respekt vor Religionsausübenden vorherrscht?
 - e. **Warum** als Grund für die Bildungs – und Ausbildungsmisere Fehlentscheidungen der Regierenden bereits seit dem 12. Jh. angesehen werden müssen und nicht die Kreuzzüge, nicht die Eroberungen des Westens, nicht die Kolonisation, nicht Israel oder die USA, sondern es ist der Islam. Er ist der Grund für die Rückständigkeit muslimischer Gesellschaften und Länder - und heute sonst niemand.
10. **Wir haben uns, wie es unsere Kultur gebietet, der Gastgeberpflicht unterworfen.** Aber Gäste nutzen die Gastfreundschaft nicht aus und richten sich nach den Regeln des Gastgebers. Und das vermisste ich auf breiter Front bei den mir bekannten Flüchtlingen und Asylbewerbern nach kurzer Zeit. **Wir müssen uns bei allem Willen, Menschen in Not zu helfen, nicht von deren Not (- schilderungen) überwältigen lassen.**

10. Ich komme jetzt in die Zielgerade.

Ich wollte Ihnen von meinen Begegnungen mit dem Islam berichten - als Laie, der für jede Korrektur, Belehrung und Ergänzung dankbar ist.

Ich nenne jetzt **vier persönliche Schlussfolgerungen**, bevor ich dann mit drei **Wünschen** schließe.

1. Im Islam stecken Gefahren für die Zukunft unserer Enkel

Der Glaube an Allah und der daraus abzuleitende Dominanzanspruch gegenüber allen anderen nichtmuslimischen Ordnungsvorstellungen bedeutet solange eine konkrete Gefahr für uns, solange sich der Islam nicht von seinem Ursprung distanziert. (Abdel Samad, ehem. Muslimbruder, Imam, heute Wissenschaftler an einer deutschen Uni unter Polizeischutz). Aber leider herrscht bei ca. 80% der hier lebenden Muslimen die Vorstellung vor, die einstige Dominanz des Islamischen auch in Deutschland sei legitim. (Aussage eines Gülen Mannes bei mir)

Das sei doch nur Paniktheorie, werden Sie sagen. Leider ist es das nicht. Denn die Ziele werden ganz offen formuliert. Auch der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime, der nur körperlich gewichtige Aiman Mazyek oder der Großscheich der Kairoer Universität werden nicht müde, diese Ziele öffentlich zu verkünden. Die Veränderungen gehen stets über **Gewalt**, über eine gigantische **Apartheid** in Theorie und Praxis, also **Verhinderung ethnischer oder religiöser Integration**. Auch der **Marsch durch die Institutionen**, von denen eine Form der **legalistische Islamismus** ist, ist in Deutschland auf dem Vormarsch. Sein Einfallstor ist die Beteiligung an den staatsnahen Berufen unseres Landes als Anwälte, Richter, Staatsanwälte, Lehrer, Politiker, Polizisten und Soldaten aller Dienstgrade. Das wird nicht genügend beachtet. In der Wirtschaftswissenschaft nennt man das „die rationale Ignoranz“, d.h. man verzichtet bewusst darauf, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen und verpflichtet jemand anderes, sich damit zu befassen. „**Rationale Ignoranz**“ ist also eine Form freiwilliger Unwissenheit auf dem Wege zur „**kollektiven Ignoranz**“. **Und die betreibt ein großer Teil unserer Gesellschaft genüsslich.**

2. Große Teile der muslimischen Gemeinschaften verdienen unser Verständnis und unsere Sympathie.

Wir können den Islam nicht mehr aus Deutschland verschwinden lassen, es sei denn, er löst sich auf, weil er sich seinen jetzigen Anhängern nicht mehr als eine überzeugende Lebenshilfe empfiehlt. Und das geht nach Michael Blume (Islam in der Krise. Eine Weltreligion zwischen Radikalisierung und stillem Rückzug. (2017). Patmos Verlag) bereits still und schneller als wir ahnen oder die lauten öffentlichen Auseinandersetzungen vermuten lassen. Das wird nicht kurzfristig geschehen, denn der Islam übt immer noch ganz starke kulturelle Bindungskraft auf den Einzelnen aus. Wer in einem Umfeld aufgewachsen ist in der tiefen Überzeugung, einer Gruppe anzugehören, die auserwählt ist, ihre göttlich gebotenen und ethnisch nationalistisch fundierten Ordnungsvorstellungen einst der ganzen Welt aufzwingen zu dürfen, hat starke Gründe für eine Ghettoisierung, für eine Separation von der islamfernen Gesellschaft, besonders wenn er bildungsmäßig und gesellschaftlich nicht in der neuen Gesellschaft „angekommen ist.“

Dabei wird vergessen, welche enormen Anstrengungen die Aufnahmeländer für die Integration derzeit machen und dass die uns so oft als vorbildliche Einwanderungsländer genannten Länder wie USA, Australien, Neu Seeland, Kanada keinen Integrationsbeauftragten, keinen Anspruch auf Sozialhilfe, keine stattliche Sprach – und Berufsförderung für die Ankommenden kannten. Dort war es ausschließlich Aufgabe der Einwanderer, mit dem Leben zu Recht zu kommen – oder auch zu scheitern.

3. Wir sollten anerkennen: der Ansatz des Islam ist ein vollständig anderer als der des Christentum.

Gelegentlich hört man, Muslime und Christen hätten doch den gleichen Gott. Dem könnte ich zustimmen. Aber derzeit sind unsere **Gottesbilder** doch so unterschiedlich, dass man nur schwerlich von einer gemeinsamen **Gotteswirkung** ausgehen kann.

Die Christen haben einen Gott, der die Liebe verkörpert. Sein Sohn Jesus ist konsequent gewaltlos, die Bergpredigt dessen programmatische Erklärung. Er stirbt nach 3 Wirkungs Jahren ohne Abwehr am Kreuz. Im Christentum finden wir die Quellen unserer Ordnung und Haltung, denen wir letztendlich die Rechtsordnung unseres sozial verpflichteten Wohlstandes verdanken.

Allah ist ein Gott des Hasses, der Befehle, der Strafe, der vielfältigen Drohungen, besonders den Nichtmuslimen gegenüber. Im Koran droht Allah 400x mit Strafen, 25 x den Nichtmuslimen, genannt die „Ungläubigen“, mit dem Tod. Der Koran, die Hadithe und die Sira sind antisemitischer als Hitlers „Mein Kampf“. (Bill Warner) Mohammed als sein Prophet hat das Leben eines brutalen Herrschers geführt, auf der Ebene eines modernen Verbrechers wie Pol Pot, Stalin oder Hitler. Er war Ideengeber und Herrscher, sozusagen Jesus und Karl d.Gr. in einer Person. Allah als das Produkt seiner Phantasie, ist ein Gott, der über die Prädestinationslehre im Übermaß tief in das Tagesgeschehen des Einzelnen

eingreift, so wie es sich die genannten Verbrecher immer wünschten und in diesem Ausmaß nie geschafft haben. Und gerade in diesen Vergleichen sehe ich die Chance, dass sich vermehrt Muslime vom Gründungsmythos des Islam distanzieren können. Helfen wir ihnen, wenn sie darum bitten sollten.

4. Seien wir uns des fundamentalen Unterschieds von Mohammed und Jesus, Koran und Neuem Testament, Islam und Christentum bewusst.

Der Islam ist gefesselt an den Boten eines zürnenden, strafenden, hassenden Gottes, dessen offenbarte Schriften unantastbar sind, der nur Gefolgsleute anerkennt, nicht den Menschen in seiner Individualität.

Das Christentum hat in Jesus den Sohn eines gütigen, nachsichtigen und liebenden Gottes.

Im Islam werden Feinde verfolgt und getötet, **im Christentum** geliebt.

Wieso sind eigentlich diese wenigen Grundlagen so wenig bekannt? Wagen wir es nicht mehr, uns zu diesen Grundlagen zu bekennen, weil wir damit eine positive Basis für zukünftige Diskussionen schaffen? Die Aufarbeitung unserer auch mit Sünden verbundenen Historie ist so ausgiebig erfolgt, dass wir uns als Christen für das gesamte Übel dieser Welt haftbar machen lassen. Wieso ist nicht bekannt, dass Mohammed im Beisein seiner damals nach 6jähriger Ehe erst 12jährigen Kindfrau Aischa 600 – 900 männliche Mitglieder eines jüdischen Stammes hat köpfen lassen, weil sie sich nach ihrer Niederlage gegen die Muslime Mohammeds geweigert hatten, zum Islam überzutreten? Und es gibt auch heute noch keinen Beweis, dass jenen das gleiche Schicksal nicht droht, die sich bei islamisch staatlicher Dominanz einer Konversion zum Islam verweigern sollten. Also jeden von uns.

Mein Vorschlag ist,

dass die Moslems sich von ihren noch im 21. Jh. geltenden, jetzt ganz sicher antizivilisatorischen Bestrebungen und Gegebenheiten selbst befreien, weil es **für sie von Vorteil** wäre, den Koran nach historisch - kritischen Prinzipien der Wissenschaft mit freier Quellenwahl diskutieren zu lassen, weil dessen räuberische, die Apartheit zu Nichtmuslimen fördernden, ja voraussetzenden Lehren eigentliche jegliche Mitbürgerschaft auf gleicher Augenhöhe, also als Citoyen, ausschließen, also auch einst zu einem Stopp der Zuwanderung führen kann. Sagen wir doch ganz offen:

Solange der Islam nicht ausdrücklich auf die Weltherrschaft verzichtet, ist ein Miteinander mit ihm nur unter aufmerksamer Vorsicht und Einschränkung möglich.

Denn wenn ich einen Gast in meinem Haus aufnehme, das er eigentlich anzünden soll, es derzeit nur nicht tut, **weil er kein Streichholz findet**, dann darf man mir es nicht verübeln, wenn ich diesem Gast gegenüber Vorbehalte habe, auch wenn ich ihn an meinen Tisch bitte.

Ich schließe mit drei Wünschen

Erstens: Ich wünsche mir für unser Land einen Islam, wie er von einigen Moslems gepflegt wird (Ates, Ourghi, Kaddor, Koshide u.a) und der sich gesichert **von seinen Ursprüngen distanziert**, (Boualem Sansal, Bassam Tibi, Abdel Samad, Laila Mirzo, Ayyan Hirsi Ali u.a.) um unser Land von der steten, islamisch begründeten Terrorgefahr zu befreien. Maßstab des Erfolges einer solchen Distanzierung wäre dann für mich, wie weit die Anhänger des Islam unsere Verfassung als die Ihre anerkennen und von jeglicher Absicht Abstand nehmen, ihre archaischen Ordnungsvorstellungen bei uns nicht nur selbst weiter zu leben, sondern auch noch religiös bestrebt sind, diese auf uns in Gänze oder zunächst nur in Teilen zu übertragen. Den Nachweis eines Erfolges haben diese islamischen Ordnungsvorstellungen seit ca. 900 Jahren nicht erbracht. Glaubt jemand hier im Raum, dass sie ihn in den nächsten 100 Jahren erbringen? Warum sollten wir sie dann reinlassen? Warum verteufeln wir jene, die auf diese Zusammenhänge hinweisen?

Bislang besteht natürlich für dieses Szenario keine aktuelle Gefahr, denn Moslems vertreten nur maximal 5,7% der Bevölkerung, von ihnen lebt die Hälfte säkular. Die muslimische Kohorte liegt also auf FDP Niveau und deren Einfluss ist ja auch nicht immer spürbar. Die Zahl der gewaltbereiten Fundamentalisten liegt im untersten Prozentbereich. Aber auch die Nazis oder Kommunisten haben einmal klein angefangen. (Nazis hatten 1928 2,6%, zwei Jahre später waren es ca. 18%, Raffael Seligmann am 22.12.2019)

Zweitens: Ich wünsche mir, dass wir uns fit machen für die bevorstehende Auseinandersetzung mit dem Islam, denn die politische Ideologie des Islam zu verstehen, **könnte eines Tages zum Grundgerüst unseres politischen und physischen Überlebens gehören**. Auch im Namen unserer Enkel. Die Tendenz der gängigen Fachliteratur zeigt uns derzeit, dass die Integration in die Deutsche Staats – und Gesellschaftsordnung bei der Mehrheit der Muslime

gescheitert ist. Das ist brisant (Joachim Wagner in „Die Macht der Moschee) und wird sich so bald nicht ändern. **Es sei denn, es geschieht ein Wunder wie bei der friedlichen Deutschen Wiedervereinigung.** Derzeit scheinen die **Eliten** unseres Landes weit davon entfernt zu sein, auf die dargelegten Zielsetzungen des Islam angemessen zu reagieren. Auch sie sind, wie ich eingangs feststellte, vollkommen **pazifiziert**. Sie haben die Mitte des politisch verantwortlich Handelnden verloren und die notwendigen Mittel aus der Hand gegeben. Das führte zum Erstarken der Ränder, zu einer breiten Gutmenschenbewegung auf der einen Seite und Rechtsradikalität auf der anderen. Die verantwortungsethisch handelnde Mitte wird kaum noch wahrgenommen. Dabei sind Kenntnisse über die grundsätzliche Zielsetzung des Islam so einfach zu erwerben nach dem alten Grundsatz: **Lesen, schreiben, reden, zuhören, auch gelegentlich schweigen bildet!** Noch haben wir die Zeit und die Freiheit, den Islam zu **entschleiern**, wir haben auch das Potential in der Wissenschaft und Publizistik. **Wir müssen es nur tun!**

Drittens: Ich wünsche mir die **weitere Vernetzung** jener, denen das Thema des heutigen Abends ein Anliegen ist. Gespräche und Mails in einem Kreis von Freunden, die von Neugier angetrieben sind, nicht vom Imponiergehabe, Besserwisserei oder Rechthaberei, die sich auch nicht den lähmenden Grundsätzen der Political Correctness unterwerfen, die den besagten Polizeipräsidenten in der norddeutschen Kleinstadt mir gegenüber erfasst hatte. Die zuhören und nachgeben wollen mit dem Ziel gemeinsamer Erkenntnisse. In kleinem Rahmen tausche ich mich bereits mit Freunden in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Ungarn und – dem heutigen Mittelpunkt der Welt - Altenrode aus. Auf unserer, der nichtmuslimischen Seite, existiert guter Wille, auf der muslimischen Seite fehlen ideologiefreie Ansprechpartner. Denn ich vermag zu meinem Kummer derzeit nicht zu erkennen, dass auf der islamischen **Seite in relevanter Zahl** überhaupt daran gedacht wird, ein Nebeneinander der Religionen und damit, aus islamischer Sicht, der unterschiedlichen Ordnungsvorstellungen unserer Gesellschaft zu dulden. **Das betrübt mich ein wenig, bietet dieses Verhalten doch Stoff für Rattenfänger und Wirrköpfe** aller Art. Und von denen sollten wir doch geheilt sein.